

Eine Achse der Ärgernisse

Von der Neuen Aula bis zum Bläsibad reicht die Achse der jüngsten Tübinger Ärgernisse. Letzte Woche machte die Stuttgarter Zeitung dubiose Mitarbeiterverträge von Abgeordneten publik. Zwei Mitglieder des Landtags sollen gegenseitig ihre Töchter beschäftigt haben, ein anderer habe gleich zwölf Teilzeitkräfte unter Vertrag. Nicht gerade ein vorbildlicher Umgang mit Steuergeldern.

In die Überschriften der Gazetten stieg der Fall einer 83jährigen auf. Sie bedient für den Böblinger CDU-Abgeordneten Prof. Eugen Klunzinger – er lehrt an der hiesigen Jurafakultät in der Neuen Aula – das Wahlkreistelefon. Klunzinger fragt: „Was wirft man mir vor?“. Tatsächlich sind die Vorschriften so lasch, dass es auf die Frage keine juristische Antwort gibt. Wahrlich ein Ärgernis. Die Fraktionschefs verlangen nun Nachbesserungen.

Stadteinwärts steht das Landratsamt. Doch nicht mehr lange. Die Kreistagsmehrheit aus CDU und Freien Wählern bewilligte vorgestern die erste Rate für den Neubau des Landratsamts in den Mühlbachäckern. Städtebaulich ist das geplante Behördenghetto ein Desaster. Die Folgen der Auszehrung der Altstadt sind nicht absehbar. Finanziell steht der Neubau auf tönernem Fundament. Ärgerlich, aber das hat die Kommunalpolitik zu entscheiden.

Interessant ist für mich das Argument, der Neubau sei notwendig, um nach einer Verwaltungsreform die Abwanderung der Kreisverwaltung gen Balingen oder Reutlingen zu verhindern. Da muss man nur hoffen, dass andere Kreise nicht dieselbe Idee haben und all die schönen Neubauten anschließend ungenutzt bleiben. Die Befürchtung ist allerdings unnötig. Denn eines hat die Debatte zur überfälligen Verwaltungsreform letzte Woche im Landtag gezeigt: An den Landkreisen lässt die CDU nicht rütteln. Warum nur behauptet die hiesige Christenunion das glatte Gegenteil?

Ärger hat auch Alt-Oberbürgermeister Eugen Schmid auf sich gezogen. Der politischen Zunft hielt er Unehrllichkeit vor. Frisch sei noch das Bild vom B 27-Spatenstich am Bläsibad kurz vor der Bundestagswahl. Jetzt herrscht Baustopp aus Geldmangel. Der könne die Politiker nicht überrascht haben, meint Eugen Schmid. Recht hat er.

Dass die Einnahmen aus der LKW-Maut 2003 ganz ausfallen würden, wusste man zwar noch nicht. Dass dieses Geld am Echterdinger Ei verplant war schon. Und alle wussten, dass nicht einmal die im Bau befindlichen Straßen durchfinanziert waren. Auf öffentlichkeitswirksame Spatenstiche wollten vor der Wahl aber weder CDU noch SPD verzichten. Deshalb bildete man Abschnitte von Abschnitten und stach diese mit dem Spaten an. Am Bläsibad fehlten von 62 Millionen Euro sogar in den Spatenstichreden 49 Millionen.

Halt, werden Sie sagen, der Palmer hatte auf dem Bild doch auch einen Spaten in der Hand. Stimmt, und per Leserbrief habe ich zu Protokoll gegeben, dass ich den Lorbeerkrantz im Wettbewerb um den Meistertitel im Straßenbau gerne den Populisten der Volksparteien überlasse, nicht jedoch die Diskussion über den Ausbau der B 27. Sonst kommen nämlich solche Ärgernisse heraus.